

## Die Parochie Langenberg.

### I.

#### Geschichte der politischen Gemeinden.

Die beiden Dörfer Langenberg und Meinsdorf bilden eine Parochie. Langenberg liegt an einem von Abend nach Mittag aufsteigenden Berge, daher wahrscheinlich der Name. Auf dem nordöstlichen Rücken dieses Berges liegt das nach Langenberg eingepfarrte,  $\frac{1}{4}$  Stunde von da entfernte Meinsdorf. Die sogenannte Langenberger Höhe, die sich 485 Meter über Normal-Null erhebt, gilt als höchste Erhebung der Gegend. „Der Blick von ihr gehört zu den schönsten und umfassendsten des ganzen Sachsenlandes. Auf der Süd- und Südwestseite zeigen sich die Gebirgsgegenden von Lichtenstein, Delsnitz und Stollberg und im Vordergrunde die ausgedehnten Dörfer Oberlungwitz, Ursprung, Kirchberg, Gersdorf und Bernsdorf; am Horizont ist die lange Kette des Erzgebirges sichtbar vom Kahlenberge bei Altenberg an bis zum Haßberge, Fichtel- und Keilberge, Auersberge und Kuhberge bis ins Bogtland, von welchem sich die Gegenden bis in die Nähe von Schleiz und Greiz zeigen. Gegen Nord und Nordwest erscheint im Vordergrunde das volkreiche Langenchursdorfer Tal, ferner die Orte Falken, Limbach, Rußdorf, Oberfrohna, Bräunsdorf, Callenberg, Grumbach und Reichenbach, weiterhin die Gegenden von Altenburg, Kohren, Rochlitz mit dem Berge und Geringeswalde, sowie darüber hinaus die Gegenden von Lützen, Leipzig, Brandis, Colditz, die Berge bei Eilenburg und der Kolmberg. Sichtbar sollen ferner sein Merseburg, die Schlösser Augustusburg, Lichtenwalde, Frauenstein, Wolfenbürg, Gnanstein, Kohren, Hoheneck, Schönfels u. s. w. Schon in Schumanns Lexikon vom Jahre 1825 wird auf die Großartigkeit dieser Aussicht hingewiesen und der Mangel einer Terrasse beklagt, von der aus die Aussicht besser genossen werden könnte. Diesem Mangel könnte am besten durch die Erbauung eines Aussichtturms, wie ein solcher bereits auf dem nur 477 Meter hohen Totenstein bei Gröna errichtet worden ist, in Verbindung mit

einer Bismarcksäule abgeholfen werden.“ (Schönburger Tageblatt, 9. August 1907). — Die Parochie gehört zur Amtshauptmannschaft und zum Schulbezirke Glauchau. In Rechtsangelegenheiten ist das Amtsgericht zu Hohenstein-Ernstthal zuständig, wohin man eine kleine Stunde Wegs zurückzulegen hat. Andere im Umkreise gelegene Städte, mit denen Verkehr unterhalten wird, sind Limbach, in ungefähr ebenfalls einer Stunde zu erreichen, und Waldenburg, ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Stunde entfernt. Beide Dörfer liegen insofern von der Welt und ihrem Getriebe einigermaßen abgeschieden, als es bis jetzt noch nicht gelungen ist, ihnen nach irgend welcher Seite hin einen Bahnanschluß zu verschaffen. Auch der seit Jahren aufgetauchte und viel erörterte Plan, zwischen Limbach und Waldenburg eine elektrische Bahn zu bauen, die auch unsern Orten und ihren Verkehrsverhältnissen zu gute kommen würde, hat sich bis jetzt zerschlagen. Die Gemeinde zählt gegenwärtig 1357 Bewohner, und zwar 1354 evang.-lutherisch. und 3 röm.-katholischen Bekenntnisses. Ihre Hauptbeschäftigung besteht teils in Landwirtschaft, teils in Fabrikarbeit. Langenberg hat 49, Meinsdorf 22 Bauer- und Gartengüter. Während noch bis weit in das letzte Jahrhundert hinein die Leinwandweberei und Strumpfwirkerei als Hausindustrie heimisch war, muß jetzt, nachdem dieselbe fast ganz aufgehört hat, eine große Anzahl Industriearbeiter Beschäftigung und Brot in den Fabriken der Nachbarstädte und -ortschaften suchen. Seit neuester Zeit befindet sich eine im Aufblühen stehende Trikotagenfabrik in Meinsdorf. Die beiden Dörfer, die heute zusammen das Kirchspiel bilden, standen seit den Tagen ihrer Entstehung bis zum Jahre 1878 politisch in Beziehung zum Schlosse Waldenburg. Dasselbe ist, wie wir aus einem lateinischen in Hexametern geschriebenen Gedichte eines Klosterschülers über die Entstehung des Altenburger Bergerklosters (Mitteilungen d. Gesch. und Altert. Gesellschaft des Osterlandes IX, 389–424) ersehen, erbaut in den Jahren 1165–1172 von dem damaligen kaiserlichen Landrichter des Pleißenlandes, Hugo von Wartha. Er nannte sich nach